

Mitteldeutsches Land

Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent Mitteldeutsche Kunst- Nachrichten Merseburger Tageblatt (Kreuzblatt)

79. Jahrg., Nr. 170

Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Verlegung, Al. Ritter-
straÙe 3, Stenographische Bureau, Spinnhauer 1, Herrmann-
straÙe 2, im Hause Walter Gendel (Kunsthochschule)
besitzt kein Anrecht auf Entlohnung oder Abrechnung.

Merseburg, Montag, 24. Juli 1939

Monat. Bezugspreis 2,10 RM., nur Monatsheft 50 Pf.
(einfach 10 Pf. Reichsbank und 27 Pf. Postgeb. l. h.)
h. 30 Pf. 2. 20 Pf. 3. 10 Pf. 4. 5 Pf. 5. 2 Pf. 6. 1 Pf.
Abg. 38 Pf. Belegst. - Abholerfahr. haben. 80, 10, 45 Pf.

Einzelpreis 10 Pf.

Memorandum Tokio-London

England gibt keine Stellung in Fernost auf / Neutralitätspolitik zugestimmt / China-Kredite nicht mehr zulässig

In der Nacht zum Sonntag wurde in Tokio von dem japanischen Außenminister Tōjō ein Memorandum an den britischen Botschafter Craigie im Namen der japanischen Regierung über die Anerkennung der japanischen Forderungen durch England in sich flicht. Es lautet:

Die britische Regierung erkennt die gegenwärtig vorherrschenden Bedingungen in China, wo ausgedehnte Kampfhandlungen im Gange sind, an und erkennt ebenso die Tatsache an, daß, solange diese Bedingungen in China herrschen, die japanischen Truppen in China besondere Rechte hinsichtlich der Gewährleistung ihrer Sicherheit und der Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung beanspruchen müssen.

Gleichzeitig hat die britische Regierung die Notwendigkeit anerkannt, alle Handlungen zu unterlassen, die nachteilig für die japanischen Truppen und geeignet sind, den japanischen Chinesen zu schaden. Die britische Regierung wird jede Art von Handlungen und Maßnahmen unterlassen, die die Durchführung der oben erwähnten Aufgaben der japanischen Truppen behindern, und wird ihre Politik gegenüber den britischen Behörden und Staatsangehörigen in China klar herausstellen und sie veranlassen, sich danach zu richten.

In diesem Memorandum wird in Tokio erklärt, es sei entscheidend, daß England den Chinakonflikt als ordentlichen Kriegszustand anerkennt, falls und bereit sei, hieraus für die britischen Behörden und Staatsangehörigen alle Forderungen zu ziehen. Von gleicher Bedeutung sei die Erklärung Englands, Handlungen zu unterlassen, die den Chinesen zum Vorteil dienen könnten. Ministerpräsident Sīranuma habe hierzu ergänzend bemerkt, daß J. A. die Gewährleistung von Krediten an das Regime Tschiangkaifschang eine feindselige Handlung gegenüber Japan bedeute. Das Hebererwerbungen erleichtere also nicht nur wesentlich die militärischen Operationen Japans, sondern bedeute gleichzeitig einen schweren Schlag für das Regime Tschiangkaifschang, das nimmermehr seine militärische Unterstützung verleihe. Die besonderen Ansprüche der japanischen Armee in China seien zu weitgehend begründet, daß im fernen China

nimmermehr die kriegsführende japanische Armee alle Entschädigungen gegenüber dritten Staaten treffen könne, die mit den militärischen Operationen mittelbar oder unmittelbar verknüpft seien. Hiermit habe England der japanischen Armee in China weitgehende Rechte zugestanden, die insbesondere auf die Konzeptionen, auf alle mit der Wiedergeburt verbundenen Fragen, auf den Verkehr und auch auf die Wiederherstellung ausüben würden. Die Frage der bisherigen Sonderrechte der britischen Konzeptionen werde in dem nun in Tokio beginnenden Verhandlung zwischen Japan und England nicht zur Sprache kommen, sondern wird das Memorandum dahingehend erklärt, daß England sich irrtümlich auf die Frage zur Sprache kommen und vorläufig auf seine besonderen wirtschaftlichen Rechte und Interessen in China verzichtet habe.

Japanische Chinesen überließen am Sonntag die chinesisch-amerikanische Zeitung „Chicago Daily News“ in der Internationalen Niederlassung. Sie waren in den Redaktionsraum mehrere Hunderttausend und gaben etliche Schläge ab. Polizeipatrouillen umstellten darauf das Haus, jedoch konnten die Terroristen nach einem langen Feuergefecht die Volkspolizei durchbrechen. Bei dem Angriff wurden 25 zum Teil unbekannte Personen verletzt. Drei Personen, darunter ein Amerikaner, wurden getötet. Durch die polizeiliche Unterdrückung sind nicht abgeschloffen. In diesen chinesischen Kreise ist dem Ueberfall eine Folge der mehrfachen belandeten schweren Stellungnahme der Zeitung gegen Japanshimmel. Das Blatt hatte bereits mehrere Drohbriefe erhalten.

Erzbischöflicher Palast in Toledo in Flammen

Der Palast des Erzbischofs von Toledo ist in der Nacht zum Montag völlig niederbrannt. Das durch Hitze und Trockenheit verursachte Feuer brach in einer in der Nähe des Palastes gelegenen Apotheke aus und griff infolge Feuerherausbreitung rasch schnell aus. Der Palast, Sitz des Kardinals primas von Spanien und historisches Bauwerk, unmittelbar neben der Kathedrale gelegen, stand schnell in hellen Flammen. Die wertvolle Bibliothek mit Schriften und Dokumenten aus der Zeit der Gründung der spanischen Kirche konnte gerettet werden. Das Feuer dauerte an, doch ist ein Uebergreifen auf die Kathedrale vermieden, ebenso auf den Vologang, welcher den Palast mit der Kathedrale verbindet.

In Tokio begannen Tientsin-Verhandlungen

England steht nach Aufgabe seiner Fernost-Politik neuen japanischen Einzelorderungen gegenüber

In Tokio begannen heute morgen die japanisch-englischen Besprechungen über die Tientsin-Frage, nachdem England in den bisherigen allgemeinen Besprechungen die japanischen Grundforderungen über seine Haltung in Fernost angenommen hat.

Eine Mitteilung des japanischen Außenamtes belegt, daß die heutige erste Besprechung über Tientsin ungefähr zwei Stunden gedauert hat. Der von Japan mit den Verhandlungen beauftragte Gesandte Kato habe eine allgemeine Darstellung des japanischen Standpunktes gegeben, auf die der englische Botschafter in Tokio, Craigie, in allgemeinen Ausführungen erwiderte. Die Besprechungen werden heute nachmittags fortgesetzt.

In der ersten Verhandlung über die Tientsin-Frage wird ergänzend mitgeteilt: anwesend waren von japanischer Seite der Gesandte Kato, der Kommandant von Tientsin, Tanihara, Generalmajor Matsuo, Oberst Kawamura, von englischer Seite Botschafter Craigie, Generalmajor Traggart, der britische Kommandant von Tientsin und Major Herbert Warburton, der stellvertretende Chef der Sanitätsabteilung sowie drei weitere Beamte der englischen Volkskraft. Vor Beginn der Ver-

handlungen suchte Botschafter Craigie Außenminister Tōjō auf, um mit ihm die Verhandlungen für die Besprechungen zu treffen.

Japans Forderungen

Die geschulten gutunterrichtete „Tokio Asahi Shimbun“ befaßt sich in ihren heutigen Leitartikel mit den heute morgen beginnenden Einzelverhandlungen über die Tientsin-Frage. England habe sich die Gelegenheit, seinen Willen zur Neuorientierung seiner Ostpolitik zu bekunden. In diesen Einzelverhandlungen, so betont die Zeitung weiter, müsse außerdem Englands Haltung zu der von England in Tientsin geforderten in China geübt werden. Falls Japan die neue Zentralregierung

anerkennt, sei England dem Geiste des Abkommens entsprechend zum gleichen Schritt verpflichtet.

Darüber hinaus erwartet „Tokio Asahi Shimbun“ von England, daß es seinen Botschafter aus Tientsin zurückziehe. Botschafter Kerr sei entscheidender Vertreter der Tschiangkaifschang-Politik, und sein Weiterverbleiben in China müsse sich ungünstig auf die englisch-japanischen Beziehungen auswirken.

Zur Frage der Konzeptionen meint das japanische Blatt, daß England entsprechend dem Abkommen alle bisher schriftlich abgelehnten japanischen Forderungen betreffs Kwantung und Amoi neu überprüfen müsse, wenn es den japanischen Auffassungen über die Rechte der Konzeptionen in China nicht zumwiderlaufen wolle.

Ausklang der KdF-Tagung

Viele Stunden lang zog ein prächtiger Festzug an Göring und Ley vorbei

Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ erreichte am Sonntagmittag die 5. Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg ihren Höhepunkt. Generalfeldmarschall Göring lag in Reifensattel und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf einer Ehrentribüne dem Festzug an.

Ein Marschblock der Jugend, den Jungvolksgruppen des deutschen Volkes voranzuführen, eröffnete in breiter Front den Festzug. Dann folgten die ausländischen Volkstänze und Trachtengruppen in bunter Vielfalt. Tanzend, singend und wührend zogen sie vorbei, umjubelt und herzlich begrüßt.

In rot-silbernen und blau-silbernen Trachten trübten ein Spielmannszug, eine Musikkapelle, reitende Fahnenabläser und Standardträger den Marsch zu dem kulturreichen Teil des Festzuges, den Reichsbühnenbildner Professor Benno von Arnt geleitet hatte. Männer und Frauen mit Volksmusikinstrumenten eröffneten den Abschnitt, der der Musik gewidmet war. Die Gruppe der Drei, symbolisiert durch Richard Wagner's „Meistersinger“, ließ mit dem u. a. gegliederten Hans-Zachs- und Wagner-Duett die Harmonik des Festzuges lebendig werden. Durch Schalepears, Sommernachstraum war das musikalische Schauspiel vertreten. Bus, Eifen und Nippel kamen vorbei. Auf dem furchtvoll gehaltenen Wagen lag ein Teil als Ziel verkleidet und Trianon. Wilde Gestalten aus Schillers „Mäuer“, die in einer Felsenlandschaft unter uralten Bäumen um ein mächtiges Feuer lagern, verumittelten das Drama, während Antes launige Operette „Frau Luna“ mit dem Silbermond-Expreß ihre beklammerte Ausstattung verführerische Gestalten aus Hamerburgs Märchenwelt, Samsel und Goretz zeigten das deutsche Märchenpiel.

Wenn schon jeder Wagen und jede Gruppe immer von neuem den Jubel und Beifall fanden, so wurde doch besonders freudig die fünfstöckige Zerschaltung des Kunsttanzes begrüßt. In langen weißen, goldbraunen und grün-silbernen Gewändern führten Tänzerinnen leichtbewegte Reigen vor, sang in Blau und Gold heldische Heldenlieder in harmonisch-rhythmischen Bewegungen mit goldenen Bällen. Beifallsgelächter von der Wagen des Tanzes, der in

Golds und Rot eine Wädhengruppe zeigte, die plastisch dargestellt, aus dem Spiel schäumender Wagen emporstieg.

Selbes Entzünden fand die von einer Ringenhalter Kinderkapelle eingeleitete Abteilung Spielzeug. Umwinkelt die Spielzeugherrlicher Trachten und Gruppen zu schillern, die angefangen von einer Eder fleischlicher Blumentänzer mit Schnees und Wanglischen, mit Gontschelischen, Kornblumen und Margeriten, Engeln mit Augen und Dreiecken, mit Kerzen, Foliosoldaten und Reiter bis zum Wagen mit dem Spielzeugschiff und dem Spielzeugkarussell, das schließlich, was das Herz der Kinder auffing, die Erwaachsenen frohlich werden ließ.

Fahnenträger mit Fahnen des Sports, leiteten über zu der Abteilung Sport, der ein besonders breiter Raum eingeräumt war. Großen Beifall fand dann die Abteilung „Kraft durch Freude“, die durch richtige Modelle der beiden KdF-Schiffstypen „Robert Len“ und „Wilhelm Ostloff“ und durch 12 KdF-Volkswagen ihre Leistungen vorstellte.

„Der Rhein“ war die Parade, unter die die nächste Abteilung gestellt war. Prachtvolle Modelle der bekanntesten Rheinburgen wies hin auf einen der schönsten Gauen Deutschlands. Bingerorten und Binger und eine große stilisierte Traube waren für den deutschen Wein. Reiter mit Entenrücken, Schmitzer und Schmitzerinnen mit Spielzeug-Reitergruppen und Kinder mit goldenen Rehen gaben dann dem „Jug der Ernte“ voran, in dem prächtvolle Entenrückenwagen mit den Früchten der Felder führten.

Das deutsche Volk ist in unter dem starken Schutz des Reiches heute den Abschluss des wirkungsvollen Festzuges dar: Die Banner familiärer deutscher Gauen zogen auf, an der Spitze die vom Entenrücken und Wengel. Eine herrliche Musikkapelle, Fahnenabläser und ein Standardwagen leiteten über zu der jubelnden Darstellung: „Ein Wolf, Ein Reich, Ein Führer!“ Ein riesiger goldener Reichsadler breitete seine mächtigen Schwingen über die reiferartig dargestellten deutschen Gauen. Sowerträger handten zu Seiten.

Nach dem mehrere Stunden währenden Festzug traten die Massen in immer mehrerlei Reihen auf, die sich noch feierlicher, als Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit ihrer Begleitung den Platz verließen.



Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ (unten) erreichte die 5. Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg ihren Höhepunkt. Oben: Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf der Ehrentribüne während des Festzuges. Weltbild (K).



Neue Siedlung im Westen

Der große Wohnungsbedarf in Merseburg läßt uns jede Bautätigkeit besonders willkommen sein. Zu den großen Siedlungen, die die Gemeinnützige Wohnbau-Gesellschaft Merseburg zur Zeit im Norden der Stadt baut und den Bauarbeiten der Rentenausgleichs-Gesellschaft Merseburg auf dem Exerzierplatz kommt eine kleine Siedlung im Westen der Stadt nahe der Baughäbler Straße, unmittelbar nördlich der Marktweilischen Straße. Die Wohnungen werden an einer neuen Straße abgeben, die parallel zur Baughäbler Straße verläuft, so daß man von der Hauptverkehrsstraße aus die Rückfront der Häuserreihe sieht.

Wohwegen der Nähe des Hauptbahnhofes werden die Häuser in einflüchlige Bauweise errichtet. Es ist dabei ein recht angenehmer Wohnstyp geschaffen mit einem reizenden Vorbau am Eingang in der Mitte der Häuser. Zu jedem Grundstück gehört ein Vorgarten. Ein Teil der Wohnungen ist bereits bezogen, während der Hauptteil noch in der Ausführung begriffen ist. Es handelt sich um Wohnungen kleinerer Größe.

Von der Baughäbler Straße aus hat man gegenwärtig den besten Überblick über die bauliche Entwicklung der Stadt. Man sieht, wie das neue Wohngebiet hinter Pretoriusstraße beständig an Umfang gewinnt und die Stadt längs der halbfälligen Straße sich ausdehnt. In wieviel Jahrzehnten wird dieses große Wohnfeld zwischen Baughäbler Straße, der Gemarungsstraße bis Schützen- und der halbfälligen Straße bebaut sein?



Bildher: Große (A)

Reichswetterdienst

Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt.

Weiterlage: Langsam hat sich im Westen der die höhere Keeresluft durchgesetzt. Die Grenzluft am Sonntag durch das südliche Baden nach den Karpaten, wo Ungarn bereits erreicht tüpfer. Rumänien aber immer noch recht warm ist. Am Sonntagmittag konnten 3. 2. in Südwesten nach 40 Grad Wärme übertragen werden, während Ungarn fast der 36 Grad des Vortages, nur nach 20 bis 25 Grad miedert. Die Stürmungslosigkeit liegt zur Zeit über Ost- und Nordost. Damit ist Wetterwechsel gegeben. Die Temperaturen stiegen am Tage im höchsten im 20 Grad. Es wechselte zwischen Aufhebungen und Eintrübung mit Regengüssen oder Gewitterstürmen.

Das Wetter in Merseburg

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herrn Weber Merseburg, Adolf-Hitler-Straße.

Sonntag, 23. Juli. Lufttemperatur: 8 Uhr: 17 Grad, 12 Uhr: 18 Grad, 18 Uhr: 21 Grad, Max.: 26 Grad, Min.: 13 Grad, Südwind: 12 Uhr: 750, Wind: 12 Uhr: SW.
Montag, 24. Juli. Temperatur: 8 Uhr: 16 Grad, 12 Uhr: 21 Grad, Südwind: 12 Uhr: 748, Wind: 12 Uhr: SW.
Niedererschlagsmenge in den letzten 24 Stunden: 2 Millimeter.

Vorausage für Dienstag, 24. Juli: Wind um West, wechselnde Bewölkung mit Schauern, mäßig warm.

Schamloses Verhalten

Am 26. Mai einige Merseburger Schulmädchen gegen 17 1/2 Uhr durch die Mühlstraße gingen, beachteten sie nicht das Winken eines Mannes, der an der roten Mauer stand, und sie waren auch so toll, so zu tun, als ob sie die Schmeicheleien, die der Kerl dann vor ihnen produzierte, nicht läßen, sondern gingen ipornitireis zum nächsten Polizeikommissariat. So gelang es, den 14jährigen Knaben B. aus Merseburg, der nach festzunehmen. Er ist nicht nur auf anderem, sondern auch erheblich auf dem Gebiete der Unflüchtigkeiten vorbestraft. Jetzt wurde er aus der Unterjünglingsstube der Jugendstufkammer des Bürgerrechts Halle vorgeführt.

Die gefälligen Vertreter der Mädchen hatten wegen Beleidigung der Kinder Strafamtung gefällig. Die lag unangebracht vor, außerdem noch Erregung öffentlichen Argernisses. So lautete auch die Anklage. Nach neuerer Rechtsprechung werden aber solche Verbrechen, wenn sie gesunder Betonen unter 14 Jahren vorgenommen werden, als Sittlichkeitsverbrechen gemäß § 176 Ziff. 3 bestraft. Das tat auch die Jugendstufkammer, und unter Verlegung mildernder Umstände erkannte sie gegen B. auf 3 Monate Haft und 3 Jahre Scherwurfs bei Anrechnung der Unterjünglingsstube. B. vergütete auf Rechtsmittel.

Gegen Zahnstein-Bildung
Chlorodont
bewährt seit 32 Jahren!



Fahrrad Diebstahl

Am Sonnabendvormittag, 11 Uhr, wurde ein Fahrrad gefohlen, das gegenüber Gottfriedstraße Nr. 25 ausgeparkt war. Als Dieb kommt ein Mann in Tragen, der einen grauen Sommeranzug und dazu eine graue Sportmütze und braune Alltagschuhe trug. Er ist blond, etwa 1,70 Meter groß und etwa 35 Jahre alt. Das Rad wird wie folgt beschrieben: Amalgam-Herrard, mit Aluminium-Hohlkammer, Gepardräder, links Sattelstütze, Kunststoffpedale und neue schwarze Dynamo-Lampe. Meldungen werden an die Polizei erbeten.



Wieviel Kindererzieher?

Zahlen, die eine eindringliche Sprache reden.
Das Statistische Reichsamt bringt in seinem ersten Halbjahres-Angaben über die Zahl der Kindererzieher im Mittel und in Großdeutschland (ohne Preussentat). Dabei erzählt sich die erlautende Tabelle, daß in Großdeutschland 1933 247 Erzieher in der Ehefrauen 4 oder mehr Kinder hatten, 1938 nur noch 213 Erzieher in der Ehefrauen, der Prozentzahl der Mütter mit vielen Kindern im Gesamtbestand der Ehefrauen also abgenommen hat. Warum? Weil in den Vorkriegsjahren weitaus mehr Kindererzieher entlohnten und als in den jüngsten Jahrgängen. In den Vorkriegsjahren hält aber der Tod schon reichliche Ernte, die durch die neuerliche Zunahme an kinderlosen Familien noch nicht ausgeglichen werden konnte. Der Anteil ist eben zu gering. Freilich kommen zu diesen Ehefrauen mit viel Kindern noch die geschiedenen und verwitweten. Der Gesamtbestand im Mittel betrug dann für Anfang 1939 an Müttern mit vielen Kindern: Ehefrauen 3 420 000, Witwen und Geschiedene rund 1 600 000. Also rund 5 020 000. Davon geht freilich die vorerst noch nicht genau festzustellende Zahl an Großfamilien und Müttern unermähliger Kinder ab. Wie groß ist die Kinderzahl in den Familien mit 4 oder mehr Kindern? Anfang 1939 gab es im Mittel 4 Mütter mit 4 oder 5 Kindern: Ehefrauen 1 806 000, Witwen und Geschiedene 750 000. Mütter mit 6 oder 7 Kindern: Ehefrauen 775 000, Witwen und Geschiedene 450 000. Der verhältnismäßig hohe Anteil der geschiedenen und verwitweten Frauen ist wieder, wieviel mehr Kinder die Frauen der früheren Jahrgänge aus geschenkt haben, auch ein Grund, den hier aufgezählten Müttern rund die Hälfte Mütter mit 4 je ein Viertel Mütter mit 6 bis 7 und von 8 und noch mehr Kindern, moraus wiederum ersichtlich ist, daß früher die Familie mit 6, 8 oder mehr Kindern gar keine Seltenheit war.

Den Kopf ins kalte Wasser

Im Wasserer zu Tode gekommen.
Die Menschen sterben an den merkwürdigsten Dingen. Daß aber einer im Wasserer zu Tode kommt, hört man nicht alle Tage.
Es war heiß, sehr heiß. Bei der Arbeit — ein großer Schlag Regen war zu mühen — ließ der Schweiß in Strömen. Dann war Mühseligkeit, bis sie begann, ging einer der Männer zu dem Einer Wasser, den ein anderer aus dem nahen Bach geholt hatte, um die Pferde zu tränken. Er trank nieder, und ohne noch jemand etwas fragen oder ihn gar warnen konnte, kehrte er den Kopf bis an den Hals in das Wasser, um sich abzukühlen und zu erfrischen. Das war das Letzte, was er auf dieser Welt tat. Der Arzt, der noch geschäftig wurde, schickte nur den Kopf über so viel Wasser und ließ sich den Toten über als Todesursache: Gehirnblutung.

Ein Rad löste sich

Am Montagvormittag gegen 11 Uhr kam ein mit Jockey beledertes Fuhrwerk die Klosterstraße herunter. In der Bahnhofsunterführung der Leichterstraße löste sich ein Hinterrad. Geistesgegenwärtig drehte der Fahrer sofort, so daß der schwere Wagen in der Straße zum Stillen kam. Er hing fest zur Seite herab und scherte den Straßenverleiher.

Gummi-Matten-Läufer

Erbsieder Halle

Der Trompetenbaum blüht

Im Vorgarten des Provinzial-Landungsgebäudes und in den angrenzenden Anlagen am Hauptbahnhof blühen gegenwärtig Trompetenbäume. Auch in der Anlage in der Meißnerstraße, in unmittelbarer Nähe der Schützen- und Pretoriusstraße, blühen gegenwärtig Trompetenbäume. Der Trompetenbaum, Catalpa, noboceri-solstitial, ist als Zierbaum in Parks und Anlagen bei uns heimlich. Die Bäume tragen große herzförmige Blätter mit weißen Blütenstängeln. Man findet auch einen sehr gern dieses beliebten blühenden Baumes.

Des einen Freund

Sonnenlicht und Regen am Sonntag.
Wir haben einen eigenartigen Zufall in diesem Jahre. Mal ist warmes, ja heißes Wetter, und dann gibt es Regen, fast möchte man sagen: Keinen Tag ohne Regen. So war es auch am Sonntag. Wir haben immer noch vorübergehend Mantel und Regenfrisch mit, schämte dann unter der Last dieses Gepäcks und war schließlich beifroh, so doch mitgenommen zu haben, denn sonst wäre der frühe Sonntagstag unbeschreiblich geworden.

Was den einen ärgert, freut den anderen. Sie haben selten in einem Jahre so wenig Regen mühen als jetzt. Der Himmel nimmt ihnen die Sprengtätigkeit in erhebiger Maße ab. Aber auch die Ausflieger und Ferienreisenden sind es zu erziehen. Es ist so ein Wetter, das nicht alles oermittelt, sondern immer ein paar Sonnen einlegt, die uns erlernen lassen, wie schön sonst das Wetter ja immer ist. So wird man der Wärme nicht überflüssig und auch nicht wegen zu großer Kälte unmutig.

Familienbröckel

der „Merseburger Zeitung“.
Den 7. Geburtstag feiert heute bei bester Gesundheit Frau Anna Schlicht, Schillerstraße 25 wohnhaft. Wir gratulieren!

Ein guter Fang

Fahradmörder festgenommen.
In der vergangenen Woche konnte von der Merseburger Kriminalpolizei ein Fahradmörder festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt werden. Der Dieb hatte seit Juni d. J. neun angeklagte Fahrräder, die vor dem Arbeitsamt in der Grotte abgeholt worden. Die Räuber hatten zusammen einen Wert von etwa 400 RM. Sieben davon konnten durch rasches Zugreifen der Kriminalpolizei sichergestellt werden.

Ferner wurde ein junger Mann festgenommen, der sich durch Betrug in den Besitz eines Motorrades im Werte von 680 RM gefügt hatte. Er war im Besitz, das Rad mit einem Preis zu verkaufen. In beiden Fällen wurde Haftbefehl erlassen.

Die Vorsahrt nicht beachten

Am Sonnabend, gegen 17 1/2 Uhr, befuhr ein Personentransportwagen die Adolf-Hitler-Straße in Richtung Halle. Ein Vorfahrer kam aus der Kleinen Ritterstraße und wollte in die Adolf-Hitler-Straße einbiegen. An der Kreuzung wurde der Vorfahrer von dem Personentransportwagen angefahren und zum Glück nicht verletzt. Das Fuhrwerk wurde leicht beschädigt.

Der Fahrer des Personentransportwagens fuhr weiter, ohne sich der Unfall zu kümmern. Die Schuld trifft den Vorfahrer, weil er die Vorsahrt des Personentransportwagens nicht beachtet hatte.
In der Nacht zum Montag gegen 11 1/2 Uhr befuhr ein Motorradfahrer die Adolf-Hitler-Straße in Richtung Bahnhof und wollte die Hindenburgstraße überqueren. Hierbei stieß er mit einem Personentransportwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Schuld trifft den Motorradfahrer, weil er die Vorsahrt des Personentransportwagens nicht beachtet hatte.

Arbeit in luffiger Höhe

Seit einiger Zeit werden Reparaturarbeiten an dem Dach unseres Stadtkirchen vorgenommen. Während nun die unterschiedlichen Männer in schwindelnder Höhe ihre Arbeit ausüben, ist zum Schutze des Publikums in der Umgebung zum Eingang an der Südseite durch geschlossene Gitter abgeperrt. Eine angebrachte Tafel lautet: „Einfahrt von der Burgstraße, Durchgang verboten.“ Nun befindet sich aber an dem Eingang von der Burgstraße nun das Verkehrsschild, das die Einfahrt für Fahrzeuge sperrt.

Scherben in der Nacht

Kühnschmiede Burchen trieben in der Nacht zum Sonntag, kurz nach 1 Uhr, großen Lärm in der Meißnerstraße. Von dem Lärm aus dem Grundschloß rufen. Zerstörungswütigen eine Lärme und zerlegten damit eine Fensterhebe. Es konnte nur noch ermittelt werden, daß zwei Scherben von Meißner kommend, herbeigetragen wurden.

In der Nacht zum Montag haben Abermüdigkeit ihre Kraft dadurch bewiesen, daß sie einige Garanten im Kinslawde, die nicht verschlafen waren, ausgesetzten und auf die Straße schoben. Anderer Scherben ist jedoch nicht verurteilt worden. — Aus dem Vorgarten des Restaurants „Katerland“ in der Meißnerstraße wurden zum Wochenende die Stühle auf die Straße gestellt.

Ein Rad löste sich

Am Montagvormittag gegen 11 Uhr kam ein mit Jockey beledertes Fuhrwerk die Klosterstraße herunter. In der Bahnhofsunterführung der Leichterstraße löste sich ein Hinterrad. Geistesgegenwärtig drehte der Fahrer sofort, so daß der schwere Wagen in der Straße zum Stillen kam. Er hing fest zur Seite herab und scherte den Straßenverleiher.

Gummi-Matten-Läufer

Erbsieder Halle

Der Trompetenbaum blüht

Im Vorgarten des Provinzial-Landungsgebäudes und in den angrenzenden Anlagen am Hauptbahnhof blühen gegenwärtig Trompetenbäume. Auch in der Anlage in der Meißnerstraße, in unmittelbarer Nähe der Schützen- und Pretoriusstraße, blühen gegenwärtig Trompetenbäume. Der Trompetenbaum, Catalpa, noboceri-solstitial, ist als Zierbaum in Parks und Anlagen bei uns heimlich. Die Bäume tragen große herzförmige Blätter mit weißen Blütenstängeln. Man findet auch einen sehr gern dieses beliebten blühenden Baumes.

Merseburg und Wallendorf als „Wallfahrts-Orte“ der Vorgeschiedenen

Eine größere Anzahl Mitglieder der Sächsischen Gesellschaft für Vorgeschiedene weite unter Führung von Dr. Rudolf Moch und Dr. Jorns von Leipzig Museum für Väterfunde am Sonntagvormittag in unserer Merseburger Heimatlust. Mit der Eisenbahn nach Leipzig kommend, waren die Gäste erst in Wallendorf ausgehoben, wo Dr. Wensch von der Landesanstalt für Väterfunde in Halle, der gegenwärtig die Ausgrabungen in Wallendorf leitet, einen lehrreichen Einblick in die sogenannte „Mühlberger Siedlung“ gewährte, die heute eine Wohnanlage, von Wall und Graben umgebenen Dorfes, aus am Ende der Eisenbahn auf der Höhe südlich Wallendorf gefunden hat. Wir haben bereits vor Monaten ausführlich über die interessanten Grabungen berichtet, die die Siedlung eines einst im Westen und Südwesten Deutschlands als beheimatet festgestellten Volkes freilegte. Zwar war bereits vor Jahrzehnten in Merseburg ein Grabfund der Mühlberger Kultur als erster Nachweis von der Siedlung eines eigenartigen Volkes hier in Mitteldeutschland gemacht worden, aber die Grabungen in Wallendorf förderten jetzt eine geschlossene Siedlung dieses Kulturkreises zutage, wenn freilich auch bereits rund zwei Drittel von Baggern gerührt worden sind, da man bei den früheren Baggerarbeiten des Baumwerkes, das hier Kies fördern ließ, und der Baugruben mit der Bahn nach Leipzig einen tiefen Einschnitt in das Siedlungsgebiet legte, die Funde nicht beachtet und ihren hohen wissenschaftlichen Wert nicht erkannt hatte.

Es ist jetzt den Förderungen von Kies und Ton zum Kanalbau errogten die Bodenhaus Zimmerlichkeit und man rettet nun, was noch zu retten ist. Auch von Merseburger Heimatfreunden hatten sich mehrere vorgefährlich angegeschlossen, da ja in den Monaten seit den ersten Nachrichten mangelhaft Neues aus Tageslicht gebracht worden ist. Auf dem gegenwärtig noch erforschten Teil des Siedlungsgebietes, der etwa 100 x 200 Meter mißt, sind rund 25 Wohngruppen freigelegt worden, von denen keine in einer Reihe liegen, also eine Art Streifenanlage zeigen, die auf jene Stelle zudeutet, wo eine bebaute rechteckige Baubrücke hinter den Abnutungen eines Torbaues den Eingang vermauert läßt. In den fünf Funden der Pfostenlöcher getrennter Gruppen sind durch die Befestigungen der beiden mit einige Meter südlich davon, aber noch innerhalb des Hauses liegenden Hofeinfassungen vorgefährlich. Die Hofbefestigungen sind deshalb noch besonders interessant, weil sie offenbar „Umboettungen“ früherer Befestigungen darstellen, die

in bereits feststehendem Zustand hier in der Herdruce vorgenommen waren, weil die Lage der Knochen jeder anatomischen Anordnung widersprach.

Besonders Interesse fand aber ein großes Hüdnerv, das aus einer ohne Begebenheiten enthalten hatte. Es war mit einer doppelten pallidienartigen Linsenschicht umgeben, die am frühen eine Kieselstruktur enthalten hat und von außen nach durch einen Grabenwurf geschützt wurde. Die Unterflügel über zwei und zwei dieses eigenartigen Grabenfeldes sind noch nicht abgeschloffen, aber die eingehenden Darlegungen des Führers ließen ausgenügend erkennen, welche Schwierigkeiten es bereitet, aus den spärlichen Resten ein Bild des Grabbaues zu rekonstruieren. Nebenbei wurde die Anlage auch in Hinsicht auf die zeitliche Aufeinanderfolge später vorerfährlicher Strukturen, da die Wallhöfen-Immolationen eine Mardelnde der Jagen. Ganzjähriger Periode geschnitten hatte, die mittels dorthin vorhanden war, so daß man diese Kultur jetzt vor des Aufstiegs der Mühlberger bei uns datieren kann.

„Rebenst“ wurde bei den Wallendorfer Grabungen noch ein Urnenfriedhof der Bronzezeit aufgehoben, der um den erdtrüben Grabhügel angelegt war, also beweist, daß der Hügel in der Gegenwart noch ein Aufführer sein muß. Auch die Bronzezeit ist durch das Doppelgrab eines Streiters mit einem Helm vertreten und aus dem frühen Mittelalter fand sich eine interessante Stein-Beisetzung ohne Scharf, also eine Teilbeisetzung, die wir gegenwärtig Art auch an unserer Heimatlust haben, wo Herr Drimmann seine Ausgrabung aus dem Gefäßalt, eine Urne mit einem einzelnen Menschenhübel, der ohne den Körper, lediglich unter Beigabe von Panstertroden, begraben ist.

Bei einer kurzen Erfrischungspause in der „Bergschänke“ konnte man noch lehrreiche Stereotypen von dem Abbild des umfassenen Grabhügels sehen und danach führte die Eisenbahn die interessierten Besucher nach Merseburg, wo man die reichhaltigen prähistorischen Funde im Heimatlustmuseum unter Führung von Professor Bieding und Richard Ortmann in Augenschein nahm. Viel Zimmerlichkeit fanden hier auch die Ausgrabungen an der Stelle der alten Klosterkirche, wo besonders Prof. J. C. J. (Wensch) eingehende Betrachtungen über die noch unentdeckte Art des Baues zur Erörterung stellte. Sein Schluß lautet sich die Merseburger und Leipziger Heimatlust in einer Merseburger Gesellschaft zusammen, um die Ergebnisse des reichreichen Tages zu besprechen, bis dann die Bahn spät abends die Gäste wieder in unsere Nachbarstadt entführte.



Im Luftschutz einen Schritt vorwärts

Eindrucksvoller Verlauf der Weisze der neuen Luftschutzhule

Weiszeitelarbeiten müssen in ihrer Gestaltung nicht nur heranstreben aus dem Alltagsleben, nein, ihr erstrebenswerter Endzweck muß richtiggehend für die Zukunft sein.

So war es mit der Einweihung der neuerbauten Luftschutzhule in der Einbautstraße. Führende Männer aus Partei, Wehrmacht,

Merseburg, und die Hochtänge musikalischer Weisze löste das Marschlied „Luftschutz für uns“ der Landesgruppe IV ab, gelungen mit Ertreidungsbegleitung von einer Modellvorstellung unter Schirgel Zeitung. Als Wortspruch umringt dann ein Gedicht des Weiszeleiters Engel Sinn und Jenseit des Baues der Luftschutzhule, in dem es u. a. heißt:

Glückwünsche der Partei zum Weiszeitel, die er mit dem Dank an den Ortsleitergruppenführer und seine Kameraden verband für die geleistete schwere Arbeit im Luftschutz, die Zeitspendende der Volksgenossen ausübend schon erfüllt habe. Wenn die neue Schule bei neuzeitlicher Ausbildung weiter Kreise nicht ausreichen sollte, heißt Engel als Schulbetreuer der Stadt noch andere Schulräume zur Verfügung, wie er nach tatkräftiger Unterstützung der Luftschutzarbeit von Seiten des Hans- und Grundbesitzervereins, dessen Demom für den Weg-Bericht Merseburg er sei, zusage. Abschließend erbedete er des großen und geliebten Schutzherrn Großdeutsche, dem ein begeistertes Gruß dargebracht wurde.

Nach dem Vertlingen der Nationallieder befristeten viele Gäste die praktischen Anlagen und Raumverteilungen der neuen Schule und die Anspannungs- und Lehrstoffe im Hofe.

Merseburg hat nunmehr eine neue Schule für Luftschutz, die ihre Kräfte einlegen kann und wird für den Wehrgeboten und die Wehrbereitschaft aller Volksgenossen Merseburgs und der gesamten Ortsleitergruppe.



Von links nach rechts: Generalluftschutzhelfer General Schroeder, Dresden, Ortsleiterführer Agthe, Adjutant Rudolph.

Staat und ihren Einzelorganen waren Zungen der Weiszeitel mit den Amtsträgern und Amtsträgerinnen unserer Regierung sowie Reichsluftschutzbund sowie Abordnungen der Städte der zahlreichen Gemeindeguppen unseres Kreises.

Pünktlich um 16 Uhr erließen der Landesgruppenführer des NSD, Landesgruppe IV Sachsen, Generalmajor z. B. Schroeder, Dresden, der in diesen Tagen den Dienstfang eines Generalluftschutzhelfers erhielt. Zum ersten Male gingen die Fahnen an den Masten auf dem Aemarsplatz vor der Schule



Generalluftschutzhelfer Schroeder bei der Weiszeitel.

hoch, vom Ortsleitergruppenführer Agthe mit einem Führerwort über den heroischen heldenmütigen Einsatzbereitschaft bei ihrer Erfüllung in luftiger Höhe begleitet. Man konnte die Weiszeitel planmäßig ablaufen, von herrlichem Sommerwetter begleitet.

Durch die offenen Fenster des oberen Schulsaals der Schule erklang als Feiermusik ein Marsch aus Josef Handys berühmten Quartetten, vorgelesen von Musikern des Stab-Regt. 11/23

Dienen soll es der Gemeinshaft! Wehren soll sein Geist dem Feind, Der die Heimat will zerstören, Der es treulos mit uns meint. Luftschutzhelfer und Kameraden! Sollen in dem neuen Haus Jedem tief ins Herz sich senken! Wer gerührt ist, hält aus! Während wir die Mauern bauen, Würde Deutschland hart und groß, Daß Großdeutschland emig bleibe, Das sei untrer Arbeit los.

Adjutant Rudolph übergab dann als Vertreter des Bauherren seinen Ortsleitergruppenführer Agthe die Schlüssel zur Schule, im begleitend wünschend, daß sein Streben, der Ortsleitergruppe ein eigenes Heim zu schaffen trotz der vielfachen auftauchenden technischen und finanziellen Schwierigkeiten so schön und praktisch in kürzester Zeit umgesetzt sei.

Ortsleitergruppenführer Agthe übernahm den mit Eisenraub geschmückten Schlüssel und gab den Dank zur Erreichung des Schulbaues weiter an seine zahlreichen Amtsträgerkameraden, die in nie ermindender Einigkeit das Luftschutzwort in Merseburg so fördern, daß die Ersparnisse für den Schulbau gemacht werden konnten. In seinen Dank schloß er den Baumeister und den Förderer Kamerad Maß ein, dessen vorzüglicher Planung und bewährten Ratgebung das Gelingen zu danken sei. Dem neuen Saale gab er nach der Schilderung der Zweckmäßigkeit seiner Anlage für die Luftschutzausbildung den Stempel, daß es eine Stätte praktisch verorteten Nationalsozialismus der Tat werden und für immer bleiben soll.

Jetzt betrat der Landesgruppenführer General Schroeder das Rednerpult. Er trug sich, daß der Merseburger Reichsluftschutzbund mit seinem neuen Schulbaus eine Lehrausgabe theoretischer und praktischer Luftschutzarbeit habe erfüllen sollen, die eine geeignete Stätte darstelle, in der Zeit politischer Spannungen vielen Volksgenossen Vertrauen, Zweckmäßigkeit von Luftschutznahmen und damit das Gefühl der Sicherheit anzuerkennen. Und wenn die kommenden Durchführungsmaßnahmen zum Reichsluftschutzwort noch größere Anforderungen an die Amtsträger stellen werden, in der neuen Schule soll der Weg sein, sich unter bewährter Führung der Amtsträger und Wehrmacht, mit Ausnahm: mit Hilfe zu holen, um jede Krisensatz gewappnet überleben zu können. Nach dem Dank an Ortsleitergruppenführer Agthe für sein erlösendes Schaffen im Bau des neuen, dankte er dem General Schroeder das Haus für den Dienst an der Volksgemeinschaft.

Für den Kreisleiter brachte Pg. Riehe die

Frohe Kleingärtner

Gartenfeste bei den Vereinen „Erholung“ und „Gute Hoffnung“, Kolonie I

Wie für die Bauernschaft das Erntedankfest die Gelegenheit gibt, dem Spender von Regen und Sonnenlicht, von Samen und Ernte, den Bestenleuten, seinen Dank gemeinlich abzusprechen und damit dem Dantesgefühl für den Bewahrer des Friedens im deutschen Vaterland, dem Führer, trübender Glück zu verleihe, so sind die Sommergärtenfeste der Kleingärtner die Dantesbezeugungen in gemeinsamer Verbundenheit, wo sie ihre Verbundenheit mit dem Heimatboden, mit der Kleingärtner, zur festbaren Verankerung bringen.

So waren auch die sehr gut besuchten Gartenfeste der Kleingärtnervereine im Norden und Süden unserer Stadt zu vernehmen, die am Sonntag ihren letzten Glanz zu erleben. Die Kolonie „Erholung“ an der Hallischen Straße ist in ihrer Einigungsplanung an die Gleisführung der Merseburg-Schiffahrt Bahn gebunden, aber obwohl man diesen engen Eingang durchschritten hat, bieten links und rechts des Hauptweges die Gärten

zum Postlauf reizte, daß schon nach der ersten Stunde kein Ausrücken mehr zu haben war. Und Fortuna war in Form. Den vierflammigen Kronleuchter genannt ein junges Paar, das demnächst Hochzeit feiern will. Gartenfreund Herbit und seine Frau sorgten unermüdet dafür, daß die vielen Vereine- und Gastfänger in Kleingruppen frohlich sein konnten. Mitten im laulichen Trubel rief ein Trompetensignal die Menschen zur großen Festmahl. In kurzer Anrede überreichte Kamerad Dauster im Auftrag der Gartenfreunde dem Vereinsleiter Knippel ein Führerbild als Dankeszeichen für seine frühere vorbildliche Arbeit mit der Bitte, in gleichem Sinne weiter seine Kräfte dem Verein „Erholung“ zu widmen. Dank und Gedächtnis mehrenz Gutes im Sinne der Richtlinien des Reichsverbandes der Kleingärtner waren des Vereinsleiters Erwiderung, die Vereinsleiter Knippel am Abend bei der Schlussanrede noch erweiterte zur feierlicheren



Andrang zu schönen Sagen in der „Erholung“.

in ihrer überragenden Tiefe einen vorzüglichen Anblick. Jede Barzele ist ein Beweis, welcher Liebe der deutsche Mensch fähig ist in der Ausnützung und schmunzigen Gestaltung des kleinen Landstückes, das er in Verband des Vereins bebaut. Die Beschäftigung an den Sommergärten, die Anpflanzung von Hochstammern zu vermeiden, hat den Vorteil gebracht, daß man hier von der Bodenbefruchtung bis in das letzte Erdenchen Nutzen erzielen kann. Wie die gute Erde haben, so prangte am Gartenfest jede Menge in ihrer lauberen Gefeisheit. Da mußten sich die vielen Kleingärtner wappeln, die hier zu Gaste waren. Die Vereinsleitung hatte es auch an nichts fehlen lassen, um die Feststunden recht unterhaltsam zu gestalten. Alles, was zum richtigen Gartenfestbetrieb gehört, vom schönen Konzert an bis zur feierlichen Eröffnung der zu kurzen Feststunden Luftschutzhilfe zur Abnung der Bergungswart, Gartenfreund Dauster, hatte vor allem eine Tombola aufgebaut, die in ihrer Reichhaltigkeit so

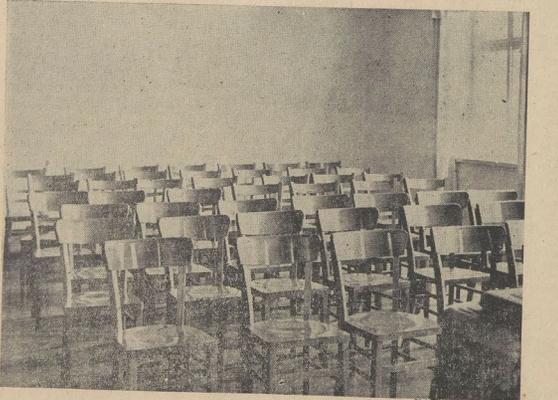
Wichtig eines jeden deutschen Gartenfreundes, dem Führer und Vaterlands die Treue zu halten. Erger ging die festliche Gestaltung bei der Kolonie I „Gute Hoffnung“ an der Mannburger Straße her. Da war die Kapelle König am meisten zu beneiden, die aus luftiger Höhe, der über dem Regenschirm lag, ihre Weiten ertönen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohen Spiel. Am Abend brachte Vereinsleiter Knippel den Dank zum Ausdruck für das gesungene Geseh und appellierte an die werkschaffende Kraft seiner Gartenfreunde, die im weiteren Eintrag als Bewahrer seiner Bodenflächen Nachtrag bringen ließ. Auch hier frohlich und naturverbundene Gemeinlichkeit. Das Ehepaar Reil und Frau Hoff unterhielten die Kinder im frohlichen Weiszeitel in der „Guten Hoffnung“.



Ein frohlicher Weiszeitel in der „Guten Hoffnung“.

Bild: Klingel (4)

Bild: Große (2)



Der Schulsaal für Ausbildungszwecke.

